

doch nicht so wie Sichtbares neben Sichtbarem. Das war eben die Grundlage der speculativen Annahme, da das Abbild am Orte des Sichtbaren als nicht zu sehen gegeben erachtet ward.

Das im Geiste Gegebensein ist nur ein Ausdruck für die nicht in erfahrungsmässigem Nebeneinander oder Ortsbefund gegeben vorausgesetzte Existenz des Abbildes. Diese nicht vorstellbar, nicht beobachtbar vorausgesetzte Existenz ist durch die Behauptung des Daseins im Geiste nur mit einem Worte bezeichnet, nicht aber durch eine Vorstellung erweitert.

Die speculative Annahme erhebt sich also nicht über das Beobachtbare, erweitert dasselbe nur durch einen das Nichtwissen umschreibenden, aber auch verhüllenden positiven Ausdruck, der einer Behauptung gleichkommt, und erklärt somit die Schwierigkeit nicht, sondern schwächt die Einsicht der Unwissenheit ab.

Das Dasein in einer Welt jenseits des Sichtbaren, etwa in einer Bewusstseinswelt eines anderen Sehenden, ist eine Annahme, von der das eben Gesagte gleicher Weise gilt.

Beide Annahmen sind Lehnvorstellungen aus der Erfahrung. Der Geist ist der fremde Mensch als Ort und Träger des Abbildes, jedoch nicht als Leib, sondern als nichtsichtbarer unsichtbarer Ort gefasst. Die fremde Welt des Sichtbaren ist das Abbild, welches am Orte des Bewusstseins vorausgesetzt und daselbst nicht gefunden wird, als eben bloß für sich und nicht im Sichtbaren, ohne Nachbarschaft zu ihm, vorausgesetzt. Diese Welt des Sichtbaren jenseits der sichtbaren Welt ist jedoch nur eine Leugung der sichtbaren Erfahrungsnachbarschaft unter Behauptung einer Nachbarschaft, die, gleich dieser für irgend einen Beobachter, nicht gegeben ist für den Beobachter der Erfahrungswelt. Es ist eine verkappte Erfahrungsvorstellung.

Unter beiden Annahmen setzt man voraus, dass das Abbild, welches der Beobachtung entrückt ist, gleich ist dem Urbild der Beobachtung, dass also jedes fremde Bewusstsein dem eigenen gleich ist.

Ueber die Gleichheit des Abbildes jedes Bewusstseins mit den Urbildern oder äusseren Gegenständen sagen diese Annahmen nichts aus. Sie behandeln bloß die Möglichkeit, wie die vorausgesetzten Abbilder als zum fremden Leibe vorausgesetztes Bewusstsein gegeben erachtet werden könnten, ohne